

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera**

Band (Jahr): **2 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.07.2024**

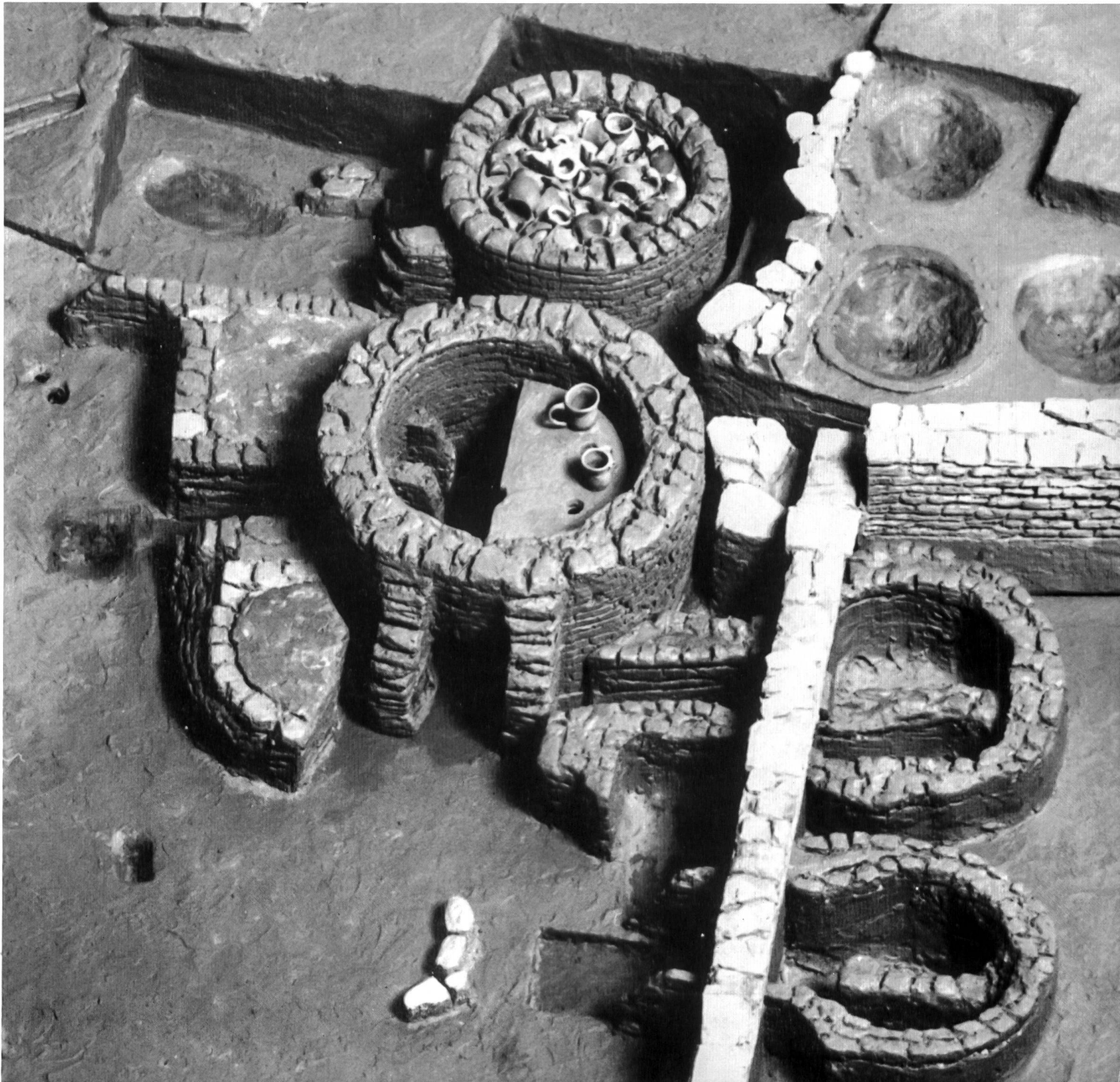
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

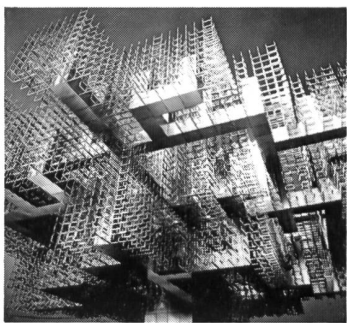
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

helvetia archaeologica 5



So hätte der Lichterbaum am Schweizer Expo-Pavillon in Osaka nach einem Taifun von 220 Stundenkilometern ausgesehen:



Die «Strahlende Struktur» ist so schön, weil sie von Willi Walter, Architekt, Charlotte Schmid, Grafikerin und Paul Leber, Grafiker, entworfen wurde. Und sie ist so fest, weil alle Klebarbeiten mit Araldit ausgeführt wurden.

Beim Bau der «Strahlenden Struktur» mussten insgesamt 82 000 Leichtmetallteile mit 60 000 Verbindungsknoten zu Filigranästen zusammen-

gefügt werden. Zusätzlich wurden die Vierkantstahlrohre in Aluminium eingeklebt und mit der Stahlkonstruktion verbunden. Die gesamte geklebte Fläche betrug 630 m².

Der Bau musste möglichst rasch beendet sein und den in Osaka nicht seltenen Taifunen standhalten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, entschieden sich die Ingenieure für eine kombinierte Niet-Klebe-Konstruktion mit Hilfe von Araldit. Denn diese Lösung hatte sich bei Versuchen im Windkanal als die einzig zweckmässige erwiesen. (Dank Araldit hätte also der Lichterbaum nach einem Taifun genauso ausgesehen wie vorher.)

Und weil Araldit oft die einzig mögliche Lösung ist, wird es heute auf der ganzen Welt von Ingenieuren und Architekten, Wissenschaftlern, Handwerkern, Heimtechnikern, Bastlern und Künstlern verwendet.

Die beiden Araldit-Tuben gehören immer zusammen. So wie das, was Sie damit kleben.

Araldit bekommen Sie in zwei Tuben. In der blauen ist das Epoxidharz, der eigentliche Klebstoff, in der schwarzen ist der Härter.

Wenn Sie gleichviel Material aus beiden Tuben mischen, bewirkt der Härter durch eine chemische Reaktion (Polyaddition) die Härtung des Bindemittels.

Araldit haftet überall so gut, weil der Klebstoff, solange er noch zähflüssig ist, sich innig mit der Oberflächen-Struktur der Füge-
teile

verbindet und dort ohne Schwund aushärtet.

Darum klebt Araldit fast alle Werkstoffe wie Metalle, Porzellan, Steingut, Glas, Holz, Leder, vulkanisierten Kautschuk und gehärtete Kunststoffe mit- und untereinander.

Die kleine Packung kostet Fr. 4.60

Die grosse Packung kostet Fr. 14.50

CIBA—GEIGY

ARALDIT ist eine der CIBA-GEIGY geschützte Marke für Epoxidharze in Form von Lackrohstoffen, Giess-, Imprägnier- und Laminierharzen, Pressmassen und Bindemitteln.

